

Hindenburg über den neuen Gegner Amerika

Der Jahresfest kann kein starkes Expeditionsheer in den Krieg eingreifen.

New York, 22. Mai. — Das in- teressante Interview, das Feldmar- schall Hindenburg dem Berliner Ver- treter der spanischen Zeitung „La Vanguardia“ in großen Haupt- städten gab, ist in den Kabele- drähten aber nur flüchtig angedeutet worden. Hegt sich vor. Betrachte, wie der Feldmarschall über die Möglich- keit des Einmarsches amerikanischer Truppen in Europa denke, gab der- selbe zur Antwort:

„Selbst bei intensivster Arbeit und größter Unterstützung durch die Entente-Alliierten durch Entsendung von Instruktionsoffizieren usw. ist nicht damit zu rechnen, daß bei den vor- zugsweise ein amerikanisches Expe- ditionskorps von einigermaßen er- heblicher Stärke zur Einschiffung nach Europa bereit ist.“

„Und nach einem Jahre, Erz- zeln?“

„Ja, glauben Sie denn, wir wer- den, bis es unsere Feinde genehmigt? Dieses Jahr sollte noch den Anstrengungen der Entente Führer die endgültige Entscheidung bringen. Auch wir haben unsere Maßnahmen getroffen. Die Front ist heute derart ausgebaut, und in solchem Maße besetzt, daß ein Versuch auch mit den tüchtigsten Heeres- scharen keinen Erfolg erzielen kann. Wir haben die russische Revolution nicht in Rechnung gestellt. Auch ohne sie war die Front stark ge- nug. Daß die Ereignisse in Rus- land unsere Pläne fördern, kann auch der fröhliche Optimist im Enten- telager heute nicht mehr leugnen. Im vorigen Jahre brauchten wir un- sere strategische Reservetruppe, um den Einfall Bulgariens abzuwehren, die Westfront war auf ihre eigenen beschränkten Mittel angewiesen. Trotzdem wurde der englisch-franzö- sische Angriff abgewehrt. Heute liegen die Dinge von Grund auf an- ders. Die Westfront ist so stark ge- worden, daß sie jeden Angriff aus- halten wird. Bei absoluter Sicher- heit aller Fronten verfügen wir heute über eine feindverdrängende Re- servetruppe von einer Stärke und Schlag- kraft, die wir zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges, zur Abwehr wie zum Sturz an jeder beliebigen Stelle.“

„Ja habe die Stimmungen und Meinungen, die zum Abbruch der Verhandlungen und zum Ströme mit Amerika geführt haben, nicht ver- folgt. Allein ich kann mir nicht denken, daß das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit von der Not- wendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Krieges mit uns überzeugt ist. Additionen Beweggründe und die seiner Freunde sind mir klar. Die ameri- kanischen Regierungen und Finanz- kreise haben sich auf ein faules Ge- schäft eingelassen. Wollen sie das mobilisierte Kapital nicht opfern, so bleibt ihnen nichts übrig, als dem schwankenden Unternehmen mit ih- rem gesamten Vermögen beizuprin- gen. Die Frage ist nur, ob sie die- mit das Unternehmen retten und ob das amerikanische Volk in seiner Ge- samtheit das auf die Dauer mit- macht. Keinen Augenblick unter- schätzen wir die Gefahr und den Ernst der Stunde. Aber der Ein- tritt Amerikas in den Krieg unserer Feinde hat alle Ungewissheit von uns genommen. Wir stehen mit unse- ren Verbündeten entschlossen, einjam in der Welt, klar und fest. Wir haben alle Möglichkeiten erwaogen. Nach bestem menschlichen Wissen und Ge- wissen die erwählt, die zum Sieg und zum Frieden führen. Ich lagte zu Anfang des Krieges, daß es die Kernzeit sind, die den Krieg ent- scheiden. Dies Wort gilt mehr denn je. Im Vertrauen auf die Herzen des deutschen Volkes stehe ich auf meinem Posten und lege dem letzten ent- scheidenden Kampfe ohne Schwanken entgegen. Ich weiß, das deutsche Volk wird keinen Fehler und keine Fähr- liche nicht im Stiche lassen!“

Deutsche halten zu Kaiser und Reich!

Der Versuch, das Volk von der Re- gierung zu trennen, als ein Fehlschlag bezeichnet.

Rotterdam, über London, 22. Mai. — In Deutschland, besonders aber im Königreich Preußen, ist man heute mehr denn je der Ansicht, daß Präsident Wilson durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland den Versuch gemacht hat, den Samen der Zwietracht in Deutschland zu säen. Auf Veran- lassung deutscher Zeitungsberausgeber haben in verschiedenen Teilen Preu- ßens Massenversammlungen stattge- funden, in welcher dieser Versuch Wilsons gebrandmarkt und Wilson als ein geschworener Feind Deutsch- lands hingestellt wurde. Man sagt sich, daß, falls Wilson die deutsche Regierung nicht gefällt, dieses ein Beweis sei, daß die deutsche Re- gierung vollständig sei und vom Volk anerkannt würde.

Der Rotterdam Courant sagt, daß in einer großen Versammlung kon- servativer Elemente Herr v. Sche- brandt eine markige Rede gehalten und darauf hin eine Resolution an- genommen wurde, den Kampf solange fortzusetzen, bis Hindenburgs Friedensziele erreicht worden sind.

Die Berliner Kreuz Zeitung, das Organ der Kaiser, schreibt: „Kürz- lich hielten die Mitglieder von 100 Landwirtschaftlicher Gesellschaften eine bedeutungsvolle Massenversamm- lung ab. In derselben wurden Be- schlüsse angenommen, in welcher die von gewisser Seite gemachten Ver- suche, das deutsche Volk von der Re- gierung zu trennen, gebrandmarkt wurden. Diese Versuche hatten zum Zweck, das deutsche Volk zu veran- lassen, Frieden um jeden Preis zu schließen. Diefelben aber haben das Gegenteil bewirkt. Wir haben das eiserne Bestreben, den Kampf bis zum endgültigen Sieg fortzusetzen. Sünderte Telegramme aus allen Landesteilen sind im Hauptquartier des Kaisers eingetroffen, in welchen die Abwehr ihm ihre Ergebenheit bezeugen und bis zum siegreichen Ende des Krieges kämpfen wollen.“

Brasilien droht mit Kriegserklärung!

Rio de Janeiro, 22. Mai. — Präsident Braz hat eine Botschaft an den Kongreß gerichtet, worin er die Aufhebung der Neutralitäts- erklärung Brasiliens in dem Kriege zwischen den Ver. Staaten und Deutschland fordert. Man glaubt, daß der Kongreß die Empfehlung annehmen wird. In der Botschaft heißt es, daß die Ver. Staaten ein Teil der Amerikanischen Union sei, daß der traditionelle Kurs Brasiliens mit demjenigen der Ver. Staaten übereinstimme und schließlich, daß die Neutralität des brasilianischen Volkes für die Aufhebung der Neutrali- tät sei.

Die Zeitungen erklären, daß die Kriegserklärung Brasiliens gegen Deutschland der nächste Schritt sein würde.

Große Reklame für die Freiheits-Bonds!

Washington, 22. Juni. — Die große Reklame für die „Freiheits- Bonds“ ist in vollem Gange. Zwölf der einflussreichsten nationalen Kör- perschaften haben Vorbereitungen für eine Reklame getroffen, wie sie un- sersinniger niemals betrieben wurde. In allen Straßenbahnwagen in 3,200 Städten wird man Plakate anbringen und 11,000 Reklamezettel werden im ganzen Lande an den auffälligsten Stellen angeklebt wer- den.

Alle Banken und Lebensversiche- rungs-Gesellschaften werden die Bonds anzuweisen.

Das Schatzamts-Departement hat ebenfalls alle Zeitungen in den Dienst der Sache geweiht, darunter auch die 1,600 fremdsprachigen Zei- tungen des Landes. In nicht weni- ger als 33 Sprachen wird die Bonds- ansage angepöbeln werden. Man schätzt, daß diese Zeitungen 12,000, 000 Leser erreichen.

Die Woche des 3. Juni wird die „Freiheitsanleihe-Woche“ benannt werden. Am 3. Juni werden 50,000 Lebensversicherungs-Agenten auftritt Versicherung, „Freiheits-Bonds“, verkaufen.

Schweiz hofft noch auf Amerika!

Genève, 22. Mai. — Präsident Schultze von der Schweiz hat in ei- ner radikalen demokratischen Ver- sammlung über die ökonomischen Fol- gen gesprochen, die der Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg haben wird und ganz besonders über die Folgen der Lebensmittelversorgung der Schweiz. Er sprach seine feste Hoffnung aus, daß die Ver. Staaten die Erzeugung der Schweiz nicht unmöglich machen würden. (Die Haltung der leitenden Kreise Wa- shingtons lassen leider noch immer auf das Gegenteil schließen.)

Wie die Registrierung vorgenommen wird!

Dieselbe ist ziemlich genau, und un- sichere Kontonisten werden einen schweren Stand haben.

Washington, 22. Mai. — Perso- nen, die vom Militärdienst befreit zu sein wünschen, weil sie die einzigen Ernährer ihrer Angehörigen sind, müssen dieses klipp und klar beweisen. Es wird ihnen unter keinen Umständen gestattet werden, sich hinter Frauenröde oder Kinder zu ver- schließen. Diese Warnung wurde heu- te vom Prof.-General Crowder bei Erklärung von Fragen, die auf die am 5. Juni stattfindende Registrie- rung Bezug haben, erlassen. Da- durch, daß jemand erklärt, er sei der einzige Ernährer seiner Ange- hörigen, ist noch lange nicht genug, daß er auch vom Militärdienst be- freit werden wird.

Die zu beantwortenden Fragen, auf Grund deren er möglicherweise nicht zu dienen braucht, lauten:

Haben Sie einen Vater, eine Mut- ter, Frau oder ein Kind unter 12 Jahren oder eine Schwester oder einen Bruder unter 12 Jahren, die von Ihnen abhängig sind? (Geben Sie an, wer es ist.)

„Aber lassen Sie es sich genau, ehe Sie antworten.“ sagte Crowder. Manche Leute werden vom Mil- itärdienst der Stellung wegen, die sie bekleiden, befreit werden. Falls Sie ein Beamter der Stadt, der Le- gation, des Gerichts, des Staates oder der Nation sind, dann geben Sie Ihre Stellung an, sagend, welche ein Amt Sie bekleiden.

Sind Sie Mitglied einer Kirchen- gefe, die Ihnen das Tragen von Waffen verbietet, so nennen Sie die Stelle.

Sind Sie ein Bahnhofsbeamter, Defononichandwerker in einem Ar- senal oder in einer Waffenfabrik oder Kriegsarsenalfabrik, oder sind Sie Ma- schinenfabrik, gehören Sie überhaupt der Kriegsmarine oder Handelsma- rine an, dann sagen Sie es.

Sind Sie ein Bedroher oder moralisch verkommen, und Sie ver- langen hierauf hin dienstfrei zu werden, so geben Sie Ihre Gründe kurz an.

Haben Sie fernerliche Gebrechen, dann sagen Sie dieses.

Wollen Sie aus irgend einer an- deren Ursache nicht eingezogen wer- den, dann geben Sie kurz Ihre Gründe an.

Der Registrierungsbeamte wird nur solche Personen vom Dienst frei- sprechen, deren Verfrüppelung offen- sichtlich ist, sagen wir sie haben einen Arm oder ein Bein verloren. Ande- re Gebrechen, die von dem Registrie- renden angegeben werden, sind von dem Untersuchungsarzt festzustellen.

Alle Personen im vorgezeichneten Alter müssen registrieren, ob sie feindliche Ausländer, naturalisierte Bürger sind oder die sogenannten ersten Raviere haben. Es ist na- türlich selbstverständlich, daß „feind- liche Ausländer“ nicht zum Kriegs- dienste herangezogen werden. Auch Injassen von Zuchtanstalten müssen registrieren lassen.

Bei Beantwortung der Frage, ob Sie verheiratet oder ledig sind, muß die Antwort dahin lauten, ob Sie jetzt verheiratet sind.

Die Frage betreffs Rasse muß mit „Kaukasier, Negor, Molong oder Indischer“ beantwortet werden. Man muß seinen vollen Namen angeben, das gegenwärtige Alter, permanente Wohnung, Geburts- ort, Beschäftigung, wo man ange- stellt ist und ob man militärische Ausbildung genossen hat.

Sozialist Hoffmann bleibt zu Hause!

Amsterdam, 22. Mai. — Alle deutschen Sozialisten, die dem Kon- vent in Stockholm beizuwohnen wer- den, haben mit Ausnahme eines ein- zigen — des hochbeten Adolf Hoff- mann — Waise von der Regierung zurückgehalten. Er darf Deutsch- land nicht verlassen, weil er sich bei dem neulichen Arbeiterstreik regie- rungsfeindlicher Handlungen schuldig machte.

Rindfleisch kostet 1 Dollar in Paris!

Paris, 22. Mai. — Mit der Ein- führung von zwei fleischlosen Tagen in der Woche ist der Preis für Rind- fleisch in Paris auf einen Dollar — fünf Franken — per Pfund gewie- sen, da sich diese wohlhabende Leute für zwei und mehr Tage versehen. Auch die Preise für Fisch und Ge- müse sind erheblich gestiegen.

Hungarische Baronin ermordet.

Allein der der Gräfinen willt in den Ver. Staaten. Budapest, 22. Mai über Amster- dam und London. — Die Baronin Gego Ruffa von Kabar ist auf ihrem Gut nahe Temesvar von einem In- genieur ermordet worden. Allen- erbe der ermordeten Baronin ist ihre Gruber, Baron Feodor Ruffa, der gegenwärtig in den Ver. Staaten weilt.

Wir müssen mehr Milch haben!
Unser drei Creameries und zwei Kondensierte Milchfabriken (mit einer dritten im Bau) bedeuten einen permanenten Markt für Ihre Milch zu den höchsten Marktpreisen.
Wenn Sie Ihre Milch an uns ver- kaufen, erhalten Sie 35 Prozent mehr für Ihr Produkt als wenn Sie Ihren Rahm verkaufen.
Sie können direkt an uns verschicken, oder wenn 300 Gallonen oder mehr per Tag erlangt werden können in einer Lokalität, dann werden wir das Produkt von Ihrem Eigentum ab- holen.
Außergewöhnliche Nachfrage nach verdunsteter Milch macht es uns nötig, neue Zufuhren zu erschließen, wo die Verhältnisse es gestatten.
Wir wünschen Auskunft über Ihren Milchvorrat.
Wir werden einen hohen Preis dafür bezahlen.
Schreiben Sie heute.
Waterloo Creamery Co.
Ceroy Corliss, Präsident
Omaha, Nebr.
Fabrikanten von Elkhorn Evaporated Milch

Mexiko protektiert gegen U-Bootkrieg?

Amsterdam, über London, 22. Mai. — Eine Berliner Deutsche an die Erzdunge Telegraph Co. befragt, daß der mexikanische Gesandte in Berlin der deutschen Regierung eine Note überreicht haben soll, in welcher Mexiko gegen den U-Bootkrieg Protest erhebt.

Der Bericht basiert auf einer län- geren Konferenz zwischen dem mexi- kanischen Gesandten und dem deut- schen Sekretär des Reiches, Herrn Zimmermann. (Dieser Bericht kommt von Amsterdamm über London und ist erst auf seine Wahrheit hin zu prü- fen.)

Indianerländerlein sollen bebaut werden!

Lincoln, Nebr., 22. Mai. — In den Winnebago und Omaha Indi- anerreservations in Thurston County liegen tausende Acker fruchtbarsten Landes brach, welche leicht bebaut werden könnten, falls der Re- gierungs-Kommissar für Indianerange- legenheiten den Superintendenten die- ser Reservationen dazu sofort die nötige Erlaubnis erteilen würde. Diese Erlaubnis erhielt gestern Ge- werner Reville vom Distriktrichter Guy Graves von jenem Distrikt, da- das Land bereits früher schon ein- mal urbar gemacht wurde, konnte man leicht in diesem Jahre schon eine Ernte daraus erzielen. Gouverneur Reville hat sofort an Senator Hitch- cock, an den Sekretär des Innern, Franklin R. Lane und an den Kom- missar für Indianerangelegenheiten, Cato Sells telegraphiert und sie er- sucht, dafür zu sorgen, daß die Ländereien umgehend und ohne lästige bürokratische Hinzuhaltung frei ge- geben werden.

Choate hinterließ drei Millionen.

New York, 22. Mai. — Joseph S. Choate, der frühere Vorkämmerer in London hat eine Erbschaft im Werte von etwa \$3,000,000 hinter- lassen, die nach den testamentarischen Bestimmungen unter seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter verteilt werden. Er hinterließ \$60, 000 für wohltätige Zwecke. — In London wurde dem Verstorbenen zu Ehren eine Trauerfeier veranstaltet. (Die Witwen haben auch allen Grund, dem Verstorbenen dankbar zu sein, der stets auf ein Wandbild zwischen

Roosevelt gibt's auf!

Duxter Bay, Long Island, 22. Mai. — Expräsident Roosevelt ver- kündete, daß alle, welche sich bereit erklärt haben, mit ihm unter der amerikanischen Flagge in Frankreich zu dienen, jeder weiteren Verbindung mit dieser Bewegung entlassen seien, und daß sie jetzt entweder in irgend- einer anderen Weise in den Militä- rdienst eintraten oder im bürgerlichen Leben ihrem Lande dienen müßten.

„Als gute amerikanische Bürger,“ heißt es in der Erklärung, „fügen wir uns der Entscheidung des ober- sten Befehlshabers der amerikani- schen Armee und der Flotte. Die Leute, die sich freiwillig meldeten, können sich jeder weiteren Verpflichtung entbinden betrachten. Die Gel- der, die versprochen wurden, können anderen Zwecken zur Verfügung ge- stellt werden. Ich beziehe hiermit, daß diese Erklärung den Führern, welche Truppen in den verschiedenen Staaten angeworben haben, zuge- schickt werde.“

Wir freuen uns darüber, daß Truppen unter einem so tapferen Be- fehlshaber, wie General Pershing es ist, nach Frankreich gehen.“

Hungerrevolte in Kijabon.

Kijabon, über Paris, 22. Mai. — Der Mangel an Kartoffeln und Brot führte gestern zu Straßenunruhen. Die hungriige Menge stürmte die Läden und plünderte sie. Der Polizei gelang es schließlich, die Unruhmän- ner zu zerstreuen. (Das „Weltmü- ge“ England läßt sich von Portugal die von diesem beschlagnahmten deut- schen Schiffe ausschütten und dafür überläßt es den Mohr, der seine Schuldigkeit getan hat, seinem Schiffsal.)

Nun sollen auch die Männer des Krieges wegen höherer Preise für ihren Kleiderbedarf bezahlen. Glad- ston! Du hast es besser!

Marktberichte.

(Übermittelt von Quillist Print Co.)
Cramp... 22.00
... 21.00
... 20.00
... 19.00
... 18.00
... 17.00
... 16.00
... 15.00
... 14.00
... 13.00
... 12.00
... 11.00
... 10.00
... 9.00
... 8.00
... 7.00
... 6.00
... 5.00
... 4.00
... 3.00
... 2.00
... 1.00
... 0.00

Omaha, 22. Mai.

Wiedvieh — Zufuhr 10,000.
Weißtiere 10-15c niedriger.
Gute b. beste 12.25-13.25
Mittelm. Wees 11.50-12.25
Gewöhnliche 10.25-11.25.
Stiere u. Heifers 10-15c niedr.
Gute bis beste Heifers 10.50-11.35.
Gewöhnliche 7.00-8.75.
Gute b. beste Kühe 9.85-10.85
Mittelm. Kühe 8.75-9.75.
Gewöhnliche 7.00-8.50.
Stoßers und Feeders fest.
Stoßgefütterte Stiere 9.75-10.
Gute b. beste Feeders 9.00-10.
Mittelmäßige 7.00-8.25.
Gewöhnliche 6.75-8.50.
Gute b. beste Stoßers 9.50-10.50.
Stoß Heifers 8.25-10.25.
Stoß Kühe 7.00-10.00.
Stoß Kälber 8.00-10.50.
Beal Kälber 9.00-13.50.
Bulls u. Stags 9.25-10.25.
Schweine — Zufuhr 12,000; Markt fest.
Durchschnittspreis 15.60-16.00,
Süßster Preis 16.05.
Schafe — Zufuhr 4,500.
Schorn Nügelinge 13.50-15.50
Lämmer 15.25-20.00.
Schorn Mutterkühe 11.75-14.00
Schorn Widder 19.50-20.25
Gefütterte Mutterkühe 10.00-11.80.
Wagf. Mutterkühe 11.60.
Gefütterte Lämmer 17.90.
Schorn Lämmer 16.00-16.95
Woolfed Lämmer 19.50-20.25
Spring Lämmer 25c höher.
Clipped Lämmer 16.45.
California 19.65.

Konias Ein Marktbericht.

Konias City, 22. Mai.
Wiedvieh — Zufuhr 10,000; Markt fest.
Colorado 13.00.
Montanas 11.30.
Zöhrlinge 15-25c niedriger.
Stoßers dull.
Kühe u. Heifers aktiv, firm.
Schweine — Zufuhr 15,000 Markt fest bis 5c höher.
Süßster Preis 16.45.
Durchschnittspreis 15.50-16.25
Schafe — Zufuhr 4,000; Markt fest bis 10c höher.
Gefütterte Lämmer 20.15.
St. Joseph Marktbericht.
St. Joseph, 22. Mai.
Wiedvieh — Zufuhr 3,800; Markt fest bis 10c höher.
Schweine — Zufuhr 11,000; Markt fest.
Süßster Preis 16.40.
Durchschnittspreis 15.75-16.00
Schafe — Zufuhr 1200; Markt fest bis 10c höher.
Chicago Marktbericht.
Chicago, 22. Mai.
Wiedvieh — Zufuhr 4,000; Markt fest.
Schweine — Zufuhr 14,000; Markt 5c höher.
Süßster Preis 16.55.
Durchschnittspreis 16.00-16.50
Schafe — Zufuhr 6,000, Markt stark bis 25c höher.
Gefütterte Lämmer 19.60.
Schorn Lämmer 16.85.
California Spring Lämmer und Feeders 18.00.
Omaha Getreidemarkt.
Omaha, 22. Mai.
Winter Weizen —
Rr. 2. 290-294
Rr. 3. 288-293
Rr. 4. 277-287
Reifes Corn —
Rr. 2. 165-165 1/2
Rr. 3. 164 1/2-165
Rr. 4. 164-164 1/2
Rr. 5. 163 1/2-164
Rr. 6. 163-163 1/2
Gelbes Corn —
Rr. 2. 162 1/2-163
Rr. 3. 162 1/2-162 3/4
Rr. 4. 162-162 1/2
Rr. 5. 161 1/2-162
Rr. 6. 161-161 1/2
Gemischtes Corn —
Rr. 2. 162-162 1/2
Rr. 3. 161 1/2-162 1/2
Rr. 4. 161 1/2-162
Rr. 5. 161-161 1/2
Rr. 6. 160 1/2-161
Weiser Safer —
Rr. 2. 70 1/2-71
Rr. 3. 70-70 1/2
Standard Safer 69 1/2-70
Rr. 4. 69-69 1/2
Gerste —
Walzergerste 135-147
Wintergerste 125-135
Hoggen —
Rr. 2. 220-222
Rr. 3. 218-220

MANAWA PARK
Konzert von
Eröffnung Sonntag
Abert von Omaha 10
Cent, von Council Bluffs
5 Cent.
Eintritt in den Park frei!
Millard Hotel
Rest & Con.
12. und Douglas Str.
400 Zimmer - von 21 pro Tag an.
Küchen für Ihre Gemüte.